

Drittes Kapitel.

Neues Leben.

Das geräumige Contor des Bankiers Treufels war von den Commis verlassen worden, da der Zeiger der Uhr auf die ersehnte achte Abendstunde wies. Niemand befand sich mehr darin, als der Chef des Hauses und ein langer, hagerer, Ausgangs der Dreißiger stehender Mann, dessen stehende graue Augen von borstigen Brauen tief beschattet wurden. Der angenehme Eindruck, welchen im Allgemeinen sein Gesicht hervorrief, wurde durch diese charakteristischen Merkmale bedeutend beeinträchtigt und nur dem sonoren Klange seiner Stimme, sowie den ihm eigenthümlichen feinen Manieren hatte er es zu verdanken, daß man ihn nicht geradezu abstoßend fand.

Es ist nicht das erste Mal, daß wir ihm begegnen, in dessen fand sich bisher keine passende Gelegenheit, den Leser mit seinem Aeußeren näher bekannt zu machen.

„Wer hätte geglaubt, daß diese ehrwürdige, alte Firma dem Bankerott so nahe gestanden?“ äußerte der Bankier. „Ich bin Ihnen, verehrter Herr Lindel, in der That außerordentlich dankbar, daß Sie mich noch rechtzeitig gewarnt.“

„Was jedenfalls nicht geschehen wäre,“ entgegnete verbindlich der bisherige Prokurist, „wenn mich nicht der Zufall mit Niede's Dienstmädchen in dem Augenblick zusammengeführt hätte, wo sie Ihnen den Brief überbrachte. Da ich den Stand der Dinge nur zu genau kannte, so ahnte ich sofort, daß der Brief die Bitte um ein größeres Darlehen enthielt.“

„Und ich würde die Summe ohne alles Bedenken noch an dem nämlichen Tage Niede übersandt haben, hätten Sie